

Alles Covidioten? Politische Potenziale des Corona-Protests in Deutschland

Grande, Edgar; Hutter, Swen; Hunger, Sophia; Kanol, Eylem

Veröffentlichungsversion / Published Version
Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Grande, E., Hutter, S., Hunger, S., & Kanol, E. (2021). *Alles Covidioten? Politische Potenziale des Corona-Protests in Deutschland*. (Discussion Papers / Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Center for Civil Society Research, ZZ 2021-601). Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH. <http://hdl.handle.net/10419/234470>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public. By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Grande, Edgar; Hutter, Swen; Hunger, Sophia; Kanol, Eylem

Working Paper

Alles Covidioten? Politische Potenziale des Corona-Protests in Deutschland

WZB Discussion Paper, No. ZZ 2021-601

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Grande, Edgar; Hutter, Swen; Hunger, Sophia; Kanol, Eylem (2021) : Alles Covidioten? Politische Potenziale des Corona-Protests in Deutschland, WZB Discussion Paper, No. ZZ 2021-601, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Berlin

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/10419/234470>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WZB

Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung



Edgar Grande
Sven Hutter
Sophia Hunger
Eylem Kanol

Alles Coviديوتن? Politische Potenziale des Corona-Protests in Deutschland

Discussion Paper

ZZ 2021-601

März 2021

Forschungsschwerpunkt

Bereichsübergreifende Forschung:

Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH
Reichpietschufer 50
10785 Berlin
www.wzb.eu

Das Urheberrecht liegt bei den Autor/en

Discussion Papers des WZB dienen der Verbreitung von Forschungsergebnissen aus laufenden Arbeiten im Vorfeld einer späteren Publikation. Sie sollen den Ideenaustausch und die akademische Debatte befördern. Die Zugänglichmachung von Forschungsergebnissen in einem WZB Discussion Paper ist nicht gleichzusetzen mit deren endgültiger Veröffentlichung und steht der Publikation an anderem Ort und in anderer Form ausdrücklich nicht entgegen. Discussion Papers, die vom WZB herausgegeben werden, geben die Ansichten des/der jeweiligen Autors/Autoren wieder und nicht die der gesamten Institution WZB.

Edgar Grande, Swen Hutter, Sophia Hunger, Eylem Kanol

Alles Coviديوten?

Politische Potenziale des Corona-Protests in Deutschland

Discussion Paper ZZ 2021-601

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (2021)

Affiliation der Autoren

Edgar Grande

Gründungsdirektor, Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung

Swen Hutter

Stellvertretender Direktor, Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung

Sophia Hunger

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung

Eylem Kanol

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Abteilung Migration, Integration, Transnationalisierung

Alles Covidioten?

Politische Potenziale des Corona-Protests in Deutschland

Edgar Grande, Swen Hutter, Sophia Hunger und Eylem Kanol

Summary

The empirical study gives a first comprehensive overview of the political potential of corona-related protests in Germany. It concludes that corona protests have a considerable and relatively stable mobilization potential among the German population. Based on original survey data, the study shows that this mobilization potential is not only formed by the radical right fringe. It also consists to a significant extent of a political center not represented by established parties, which is generally suspicious of the state and its institutions. Over time, the mobilization potential has increasingly shifted to the right and, due to its susceptibility to conspiracy theories, further radicalization seems possible.

[Keywords: protest, corona politics, political radicalization, conspiracy theories]

Zusammenfassung

Die empirische Studie gibt erstmals einen umfassenden Überblick über die politischen Potentiale des Corona-Protests in Deutschland. Basierend auf Umfragedaten zeigt sie, dass dieser Protest ein erhebliches und relativ stabiles Mobilisierungspotenzial in der deutschen Bevölkerung besitzt. Dieses Mobilisierungspotenzial wird nicht nur aus radikalen-rechten Randgruppen gebildet. Es besteht zu einem großen Teil aus einer von den etablierten Parteien nicht repräsentierten politischen Mitte, die der staatlichen Politik insgesamt misstrauisch gegenübersteht. Dieses Mobilisierungspotential tendiert über Zeit zunehmend nach rechts und es besitzt aufgrund seiner Anfälligkeit für Verschwörungstheorien ein erhebliches Radikalisierungspotenzial.

[Stichworte: Protest, Corona-Politik, Radikalisierung, Verschwörungstheorien]

1. Einleitung: Politischer Protest in der Corona-Pandemie

Die öffentlichen Proteste gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen prägten im Jahr 2020 das Protestgeschehen in Deutschland. Einen großen Anteil daran hatten die Aktionen der „Querdenker“, die mit Großdemonstrationen im August in Berlin ihren Höhepunkt erreichten. In Politik und Medien wurde dieser Protest überwiegend kritisch kommentiert. Nach vorherrschender Meinung handelte es sich bei den Demonstrierenden um eine kleine radikale Minderheit. Die Süddeutsche Zeitung (07.09.2020) beschrieb die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der „Querdenken“-Demonstrationen als „eine Mischung aus Corona-Zweiflern, Verschwörungsideologen, Reichsbürgern und Rechtsextremen“. Auch in der Bevölkerung schien dieser Protest nur wenig Verständnis zu finden, so dass sein Mobilisierungspotenzial gemeinhin als gering eingeschätzt wurde.

Aber stimmt das? Wie groß ist die Unterstützung für den Protest gegen Corona-Maßnahmen in der Bevölkerung tatsächlich? Welche sozialen und politischen Merkmale teilen diejenigen, die Verständnis für den Protest haben? Wie radikal ist das Mobilisierungspotenzial, und ist eine weitere Radikalisierung zu befürchten?

Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der vorliegenden Studie. Sie gibt erstmals einen umfassenden Überblick über die politischen Potenziale des Corona-Protests in Deutschland. Die Studie stützt sich auf eine repräsentative bundesweite Umfrage unter mehr als 5.000 Befragten mit Fragen zu den Corona-Demonstrationen, die in acht Befragungswellen im Zeitraum von Juni bis November 2020 durch das Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) durchgeführt wurde. Diese Umfrage wird ergänzt um die Ergebnisse einer Protestereignisanalyse, mit der mittels Medienanalysen systematisch Proteste gegen Corona-Maßnahmen im Jahr 2020 erfasst wurden. Die Studie ist Teil des neuen WZB Protest-Monitorings, das im Rahmen des Spitzenforschungsclusters MOTRA unter der Leitung von Edgar Grande, Swen Hutter und Ruud Koopmans durchgeführt wird.

Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass der Corona-Protest ein erhebliches, relativ stabiles Mobilisierungspotenzial besitzt. Jeder fünfte Befragte¹ findet großes oder gar sehr großes Verständnis für diesen Protest, jeder zehnte Befragte wäre bereit, sich an einer Demonstration gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen zu beteiligen. Die soziale Zusammensetzung dieses Mobilisierungspotenzials ist heterogen. Es ist nicht auf bestimmte, eindeutig identifizierbare soziale Gruppen begrenzt. Auch wenn die politischen Extreme, vor allem die radikale Rechte, in diesem Mobilisierungspotential überdurchschnittlich stark vertreten sind, ist es überwiegend in der politischen Mitte zu verorten. Mehr als 60 Prozent derjenigen, die Verständnis für den Corona-Protest aufbringen, verorten sich selbst in der politischen Mitte. Das Mobilisierungspotenzial des Corona-Protests besteht folglich nicht nur aus den radikalen Rändern der Gesellschaft, sondern zu erheblichen Teilen aus einer von den etablierten Parteien nicht repräsentierten politischen Mitte, die der staatlichen Politik insgesamt misstrauisch gegenübersteht. Diese misstrauische Mitte besitzt aufgrund ihrer Nähe zu Verschwörungstheorien ein erhebliches Potenzial für eine weitere politische Radikalisierung. Wem an der Verteidigung einer offenen Demokratie gelegen ist, wird sich deshalb die Frage stellen, wie verhindert werden kann, dass dieses Radikalisierungspotenzial im weiteren Verlauf der Corona-Pandemie aktiviert wird.

2. Wie groß war die Mobilisierungskraft des Corona-Protests im Jahr 2020?

Befund 1: Der Corona-Protest hatte eine erhebliche Mobilisierungskraft.

Trotz erschwerter Bedingungen, insbesondere durch die pandemiebedingten Einschränkungen der Versammlungsfreiheit, fanden seit dem Beginn des ersten Lockdowns Mitte März 2020 eine rasch zunehmende Zahl von Protestaktivitäten gegen die beschlossenen staatlichen Maßnahmen statt. Der Protest richtete sich

¹ Mit Nennung der männlichen Funktionsbezeichnung ist in diesem Text, sofern nicht anders gekennzeichnet, immer auch die weibliche Form mitgemeint.

gegen einzelne Beschränkungen wie die Schließung von Schulen und Kindertagesstätten, er wandte sich aber auch grundsätzlicher gegen die in der Geschichte der Bundesrepublik beispiellosen Einschränkungen von Grundrechten. Dieser Protest hatte viele Erscheinungsformen. Er reichte von stummen Aktionen wie dem Aufstellen von Stühlen auf öffentlichen Plätzen als Protest gegen die Schließung von Gaststätten über Online-Petitionen bis zum – zunächst unerlaubten und später unter restriktiven Auflagen möglichen – Straßenprotest. Seinen öffentlichkeitswirksamen Höhepunkt erreichte der Protest gegen die Corona-Politik im Jahr 2020 in den beiden „Querdenken“-Großdemonstrationen am 1. und 29. August in Berlin.

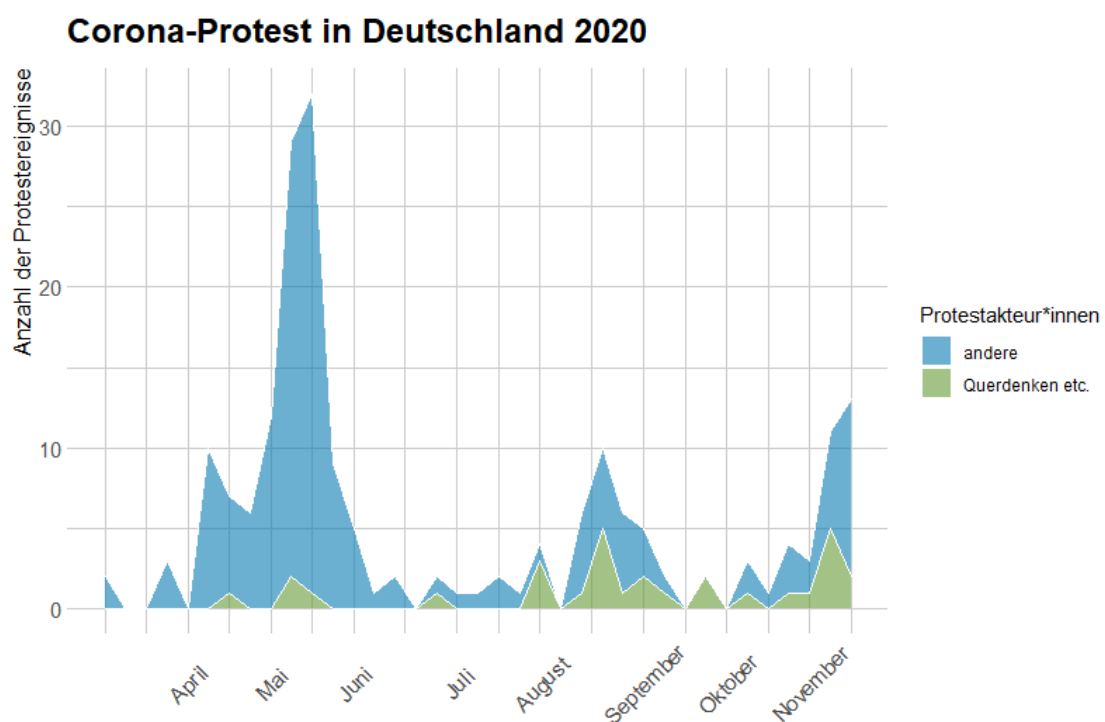
Handelte es sich dabei um Einzelereignisse, oder waren diese Aktivitäten Teil einer größeren Protestwelle? Wie groß war die Mobilisierungskraft des Corona-Protests im Jahr 2020? Und welche Bedeutung hatten die „Querdenken“-Aktivitäten in diesem Protest? Aufschluss auf diese Fragen geben die Daten einer Protestereignisanalyse, die im Rahmen des WZB Protest-Monitorings durchgeführt wurde. Dieser Analyse liegt eine weite Definition von Protest zugrunde. Sie umfasst alle politisch motivierten und auf die Corona-Pandemie bezogenen Aktionen mit öffentlichem Charakter, die über Routinehandlungen hinaus gehen und von individuellen oder kollektiven nicht-staatlichen Akteuren geplant oder durchgeführt wurden. Die von uns erhobenen Daten zu Protestereignissen basieren auf der Presseberichterstattung in zwei überregionalen Tageszeitungen, der „Süddeutschen Zeitung“ und der „Welt“. Die folgenden beiden *Abbildungen 1* und *2* zeigen die Entwicklung des Corona-Protests gesondert für die Zahl der Protestereignisse (N=200, ohne Online-Proteste und offene Briefe) und der Zahl der Protestteilnehmer.

Die Protestereignisanalyse lässt erkennen, dass der Corona-Protest bereits im ersten Lockdown eine erhebliche Mobilisierungskraft besaß, obwohl die Hürden für eine Teilnahme deutlich höher waren als bei früheren Protestaktivitäten. Die

Entwicklung des Protests erfolgte in drei Wellen (*Abbildung 1*). Die erste Protestwelle, eine Reaktion auf den ersten Lockdown, erreichte Mitte Mai ihren Höhepunkt und flaute Anfang Juni ab. Im Sommer, beginnend mit der ersten Großdemonstration der „Querdenker“, setzte eine zweite Mobilisierungsphase ein; und der erneute Lockdown im Spätherbst löste eine dritte Protestwelle aus.

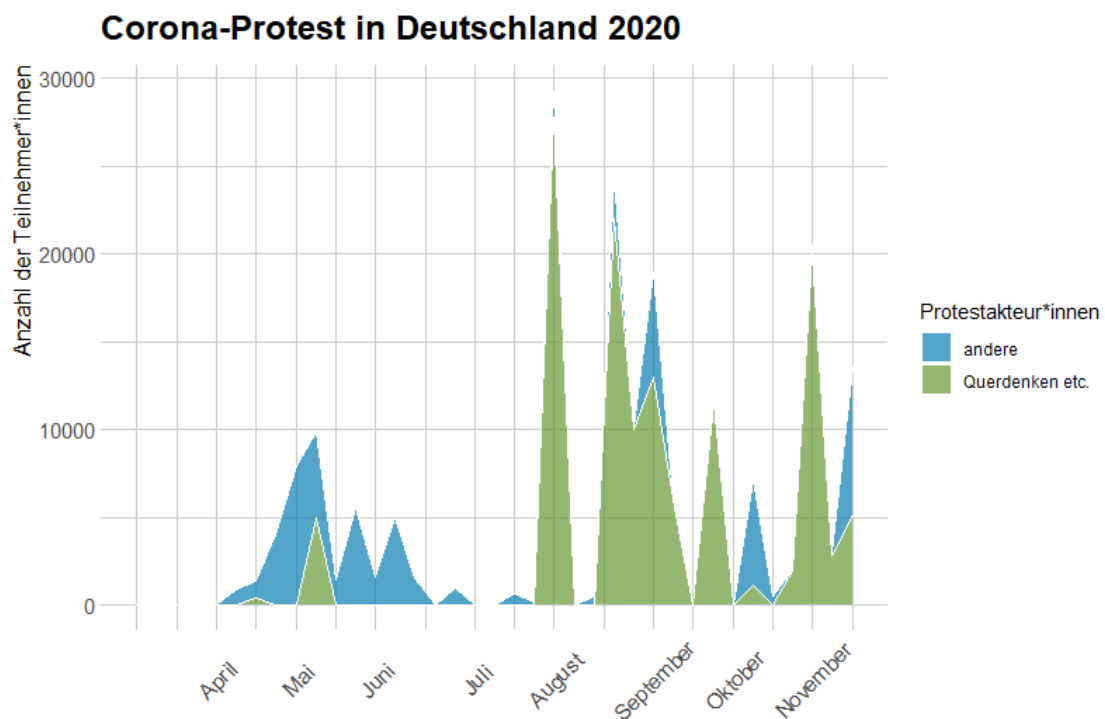
Die Protestereignisanalyse zeigt auch, dass der Corona-Protest viele Gesichter hatte. Vor allem in der ersten Protestwelle mobilisierte er ein breites Spektrum von Akteuren; und auch in den anderen beiden Protestwellen bestand der Corona-Protest aus mehr als nur den Aktivitäten der „Querdenker“. Dies ist auch bei der Interpretation der Umfrageergebnisse zum Corona-Protest zu beachten, die wir später präsentieren: Bei der Bereitschaft zur Teilnahme am Protest und dem Verständnis für den Corona-Protest geht es nicht allein um die „Querdenken“-Demonstrationen.

Abbildung 1: Die Entwicklung des Corona-Protests nach Protestereignissen



Der Blick auf die Entwicklung der Protestteilnehmer*innen (*Abbildung 2*) lässt aber erkennen, dass der „Querdenken“-Protest die größte Mobilisierungskraft besaß. In der ersten Protestwelle fanden zwar zahlreiche Protestereignisse statt, die Mobilisierungskraft war jedoch begrenzt. Das lag zweifellos auch daran, dass Protestversammlungen während der allgemeinen Kontaktsperre verboten und danach nur mit Auflagen, insbesondere auch hinsichtlich der Teilnehmerzahl, möglich waren – sofern sie von den örtlichen Behörden überhaupt genehmigt wurden. Umso bemerkenswerter ist die Entwicklung der Teilnehmerzahlen am Corona-Protest in der zweiten Jahreshälfte. Nach unseren Daten hat die Zahl der Protestierenden in diesem Zeitraum erheblich zugenommen und ragt deutlich in den fünfstelligen Bereich hinein. Sie zeigen aber auch, dass die „Querdenker“ die bei weitem größte Mobilisierungskraft besaßen, und der Protest in der zweiten Jahreshälfte zumindest quantitativ von den „Querdenken“-Aktivitäten dominiert wurde.

Abbildung 2: Die Entwicklung des Corona-Protests nach Teilnehmerzahlen



3. Wie groß ist das Mobilisierungspotenzial für den Corona-Protest?

Befund 2: Das Mobilisierungspotenzial für den Corona-Protest ist nicht zu unterschätzen.

Für eine Bewertung der Corona-Proteste ist nicht nur die Zahl der Protestereignisse und das Ausmaß der Beteiligung wichtig, sondern auch das Mobilisierungspotenzial für diesen Protest. Dies ist eine wichtige Kennzahl für die tatsächliche Stärke einer Protestwelle sowie der zukünftigen Entwicklung. Um dieses Mobilisierungspotenzial zu erfassen, verwenden wir zwei Indikatoren: (1) die Bereitschaft zur Teilnahme an einer Anti-Corona-Demonstration; und (2) das Verständnis für die Anliegen dieser Demonstrationen. Zu jedem dieser Indikatoren wurde eine Frage im Rahmen einer repräsentativen bundesweiten Umfrage gestellt. Die Fragen lauteten:

- *Würden Sie an einer Demonstration gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen teilnehmen, wenn eine in Ihrer Umgebung organisiert würde? [Antwortmöglichkeiten: Sicher, wahrscheinlich, eher nicht, sicher nicht]*
- *Wieviel Verständnis haben Sie für die Menschen, die gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen an Demonstrationen teilgenommen haben? [Antwortmöglichkeiten: Sehr viel, viel, etwas, gar kein]*

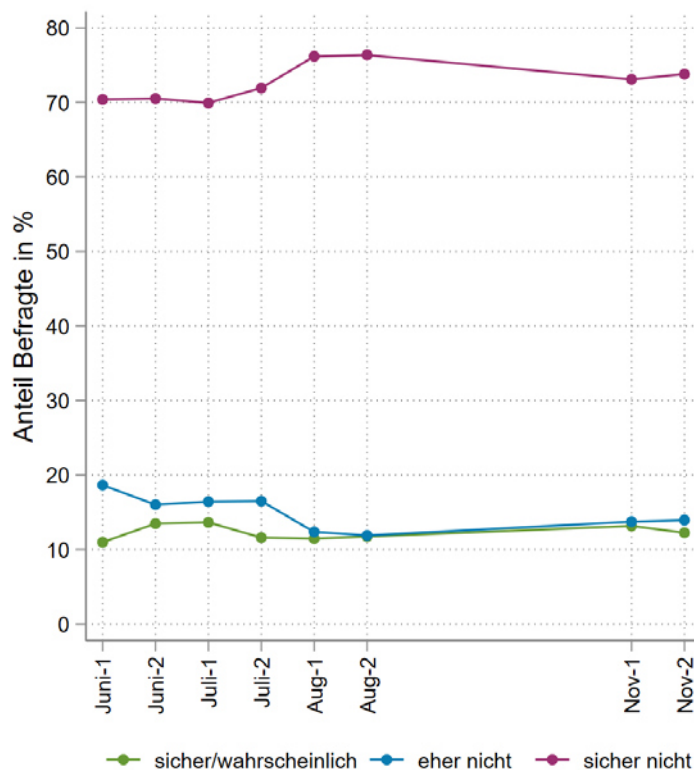
Die Umfrage wurde in bisher acht Befragungswellen im Zeitraum von Juni bis November 2020 durchgeführt (N insgesamt=5.202 Befragte). Die Befragungszeitpunkte korrespondieren weitgehend mit den drei Protestwellen, die wir in der Protestereignisanalyse identifiziert haben. Die ersten Befragungen fanden am Ende der ersten Protestwelle statt und geben (mit Einschränkungen) Aufschluss über das Mobilisierungspotenzial in dieser frühen Phase des Protests. Die weiteren Befragungszeitpunkte Ende August und im November erfassen das Mobilisierungspotenzial in der zweiten und dritten Protestwelle. Mit diesen Umfragedaten sind wir nicht nur in der Lage, Aussagen zum Gesamtumfang des Mobilisierungspotenzials zu machen, sondern auch zu seiner Entwicklung im Zeitverlauf.

Unsere Umfrageergebnisse (vgl. *Abbildung 3* und *4*) zeigen, dass es für den Protest gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen ein erhebliches Mobilisierungspotenzial gab. Mehr als 10 Prozent der Befragten (Durchschnitt: 12,5 %) war bereit, sich daran zu beteiligen; und knapp 20 Prozent haben viel oder gar sehr viel Verständnis für den Anti-Corona-Protest (Durchschnitt: 17,0 %). Weitere gut 20 Prozent der Befragten (Durchschnitt: 23,4 %) hatten „etwas Verständnis“ für die Proteste. Auch wenn die Bevölkerung die staatlichen Corona-Maßnahmen im Jahr 2020 mit großer Mehrheit unterstützte, so gab es doch eine signifikante Minderheit, die zum Protest gegen diese Maßnahmen bereit war bzw. Verständnis für diesen Protest hatte.

Befund 3: Das Mobilisierungspotenzial ist relativ konstant, aber der Corona-Protest polarisiert zunehmend.

Der Vergleich der acht Befragungswellen lässt auch erkennen, dass sich das Mobilisierungspotenzial für den Corona-Protest im Zeitverlauf nur wenig verändert hat. Das gilt insbesondere für die Bereitschaft zur Teilnahme am Protest. Aber auch das Verständnis für den Protest hat nach einem leichten Rückgang im August im November 2020 wieder das Niveau des Frühsommers erreicht. Auffällig ist im Vergleich der Befragungen von Juni/Juli und August (mit den beiden großen „Querdenken“-Demonstrationen in Berlin) aber, dass die Ablehnung des Corona-Protests in der Bevölkerung deutlich zugenommen hat. Im August gaben rund drei Viertel der Befragten an, dass sie „sicher nicht“ teilnehmen würden und zwei Drittel hatten „gar kein“ Verständnis für die Corona-Demonstrationen. Dies deutet darauf hin, dass der Corona-Protest in der Bevölkerung zunehmend polarisiert.

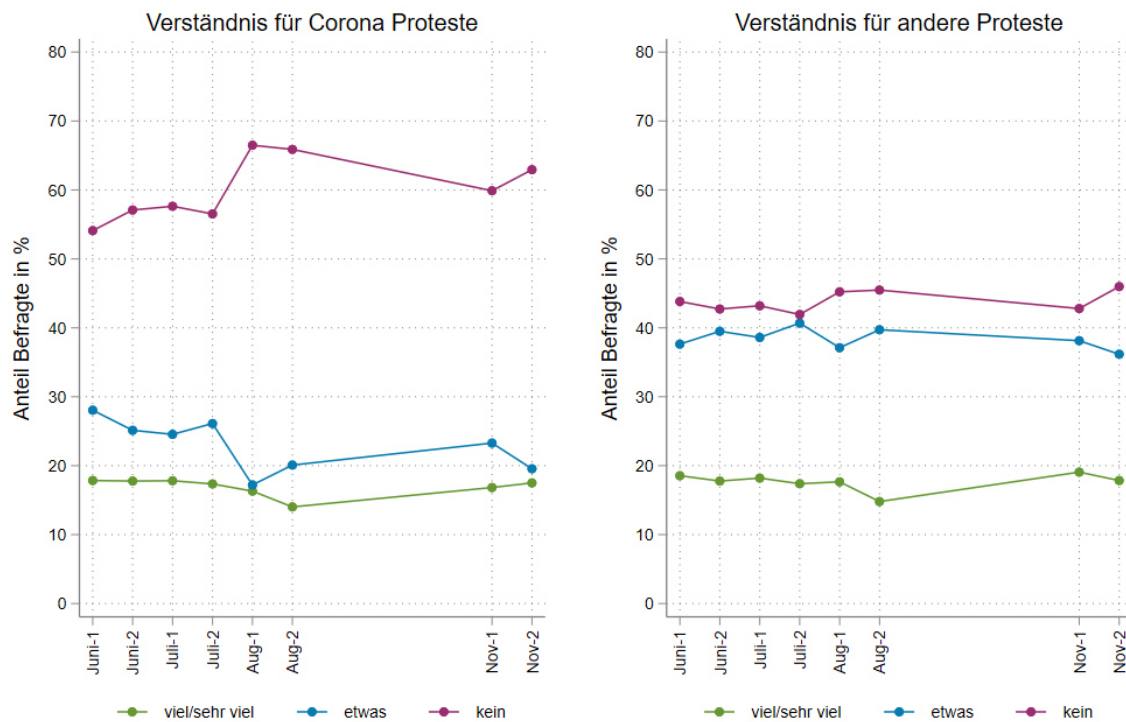
Abbildung 3: Die Teilnahmewahrscheinlichkeit an Corona-Demonstrationen im Zeitverlauf



Anmerkung: Die Abbildung zeigt die Umfrageergebnisse für die acht Befragungswellen. In jedem der vier Monate (Juni, Juli, August und November 2020) wurden jeweils zwei Befragungen durchgeführt. Die Fragestellung lautete: „Würden Sie an einer Demonstration gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen teilnehmen, wenn eine in Ihrer Umgebung organisiert würde?“

Die große Polarisierungskraft des Corona-Protests wird besonders deutlich im Vergleich zum Verständnis für Demonstrationen zu anderen Protestthemen, nach der in unserer Umfrage ebenfalls gefragt wurde. Wie in *Abbildung 4* zu erkennen ist, ist der Anteil an Befragten mit viel bzw. sehr viel Verständnis auch für andere Demonstrationen während der Pandemie nicht wesentlich größer als für die Corona-Proteste. In beiden Fällen lag der Anteil zwischen zehn und zwanzig Prozent, und daran hat sich im Zeitverlauf nur wenig geändert. Ein deutlich anderes Bild ergibt sich bei jenen, die gar kein Verständnis für die Demonstrationen hatten. Während es bei den Corona-Protesten mehr als 70 Prozent sind (mit steigender Tendenz), ist es bei anderen Protesten weniger als die Hälfte der Befragten.

Abbildung 4: Das Verständnis für Corona- Protest im Zeitverlauf



Anmerkung: Die Abbildung zeigt die Umfrageergebnisse für die acht Befragungswellen. In jedem der vier Monate (Juni, Juli, August und November 2020) wurden jeweils zwei Befragungen durchgeführt. Die Fragestellung lautete: „Wieviel Verständnis haben Sie für die Menschen, die gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen an Demonstrationen teilgenommen haben?“ bzw. „Wieviel Verständnis haben Sie für die Menschen, die an Demonstrationen zu anderen Themen teilgenommen haben?“

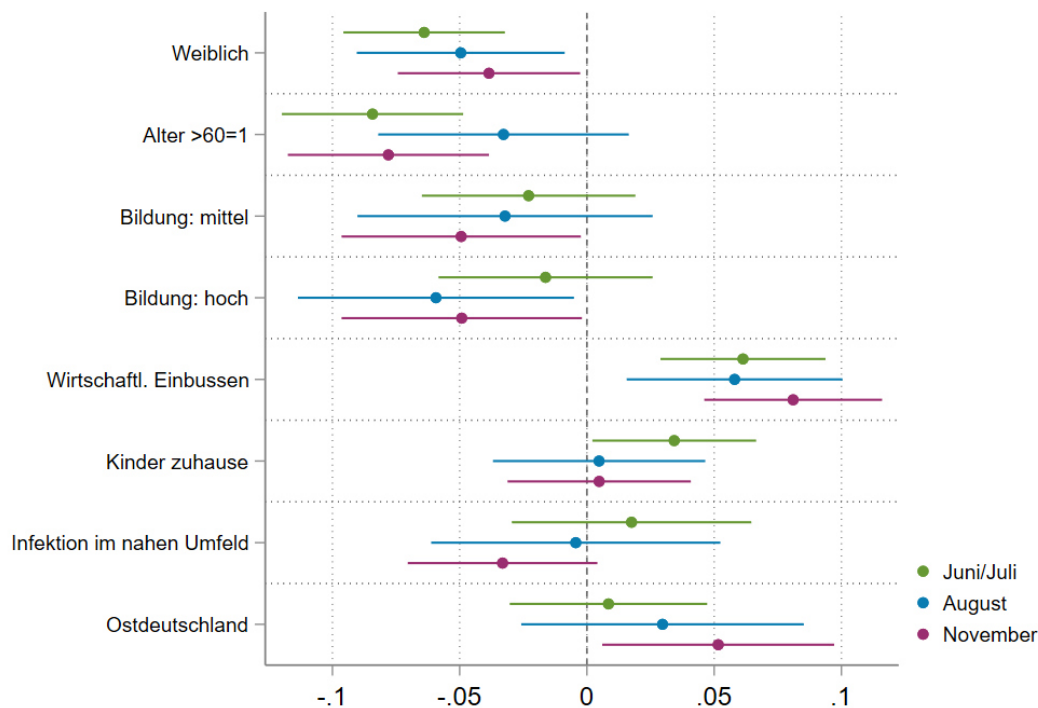
4. Wie ist die soziale Zusammensetzung des Mobilisierungspotenzials? Spaltet Corona die Gesellschaft?

Befund 4: Die soziale Basis des Mobilisierungspotenzials ist relativ heterogen und wandelt sich über die Zeit.

Wer sind die „Corona-Rebellen“? In der Berichterstattung über die Anti-Corona-Demonstrationen und ersten empirischen Studien (Koos 2021; Nachtwey 2021) wurde die große soziale Vielfalt der Protestierenden betont. Beispielhaft hierfür ist die Beschreibung der Teilnehmer*innen an der bislang größten „Querdenken“-Demonstration am 29. August in Berlin, die in der Frankfurter Allgemeinen

Sonntagszeitung (06.09.2020) zu lesen war: „Es waren Menschen, wie man sie auf Autobahnraststätten trifft, an Baggerseen, in Pizzerien, bei Vaters 75. Geburtstag. Heitere Männer in Karo, grauhaarige Damen mit klugen Brillen, bauchfreie Mädchen, muskulöse Jungs, Opas mit Bärten, Rasta-Frauen. Sie hatten Schilder und Flaggen dabei, von denen die meisten harmlos waren: Bekenntnisse zu Jesus, Frieden, Mut.“

Abbildung 5: Die soziale Basis des Mobilisierungspotenzials des Corona-Protests (Resultate logistischer Regressionsanalyse)



Anmerkung: Gegenstand der Analyse ist das Mobilisierungspotenzial für den Corona-Protest im weitesten Sinn, also alle Befragten, die viel bzw. sehr viel Verständnis für Anliegen der Demonstrationen haben.

Gilt das auch für das Mobilisierungspotenzial des Protests, oder zeigen sich dort Hinweise auf neue gesellschaftliche Gruppenbildungen und Spaltungen? In *Abbildung 5* zeigen wir die Ergebnisse von Regressionsanalysen, in denen die Befragungswellen von Juni/Juli, August sowie November miteinander verglichen werden. Das Gesamtbild dieser Analysen deutet auch im Mobilisierungspotenzial des Corona-Protests auf eine relativ heterogene und im Fluss befindliche soziale Basis

hin. Es wird von keiner eindeutig identifizierbaren sozialen Gruppe dominiert. Dennoch können demographische Faktoren (Alter, Geschlecht) und ökonomische Faktoren (unmittelbare Betroffenheit durch die Corona-Maßnahmen) in begrenztem Umfang Unterschiede im Grad des Verständnisses für die Demonstrationen gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen erklären.

Über alle drei Zeiträume hinweg zeigen Frauen statistisch signifikant weniger Verständnis als Männer – wobei die Effektstärke zwischen 6,4 Prozent im Juni/Juli und 3,8 Prozent im November schwankt. Zudem zeigt sich für die wirtschaftliche Betroffenheit durch die Krise (u.a. durch Kurzarbeit) über den gesamten Zeitraum hinweg ein positiver Zusammenhang zum Verständnis für die Demonstrationen.

Die weiteren sozialstrukturellen Merkmale weisen entweder keine statistisch signifikanten Effekte auf (COVID-19-Erkrankungen im engeren Umfeld), oder ihre Wirkung verändert sich im Zeitverlauf. Der Bildungsgrad des Mobilisierungspotenzials beispielsweise hat sich zwischen der ersten Protestwelle und den beiden weiteren Protestwellen deutlich gewandelt. Nach den Demonstrationen im August zeigt sich ein negativer Zusammenhang mit dem Bildungsgrad der Befragten. Im November ist das Verständnis von Personen mit mittlerem bzw. hohem Bildungsgrad etwa 5 Prozentpunkte geringer als von Personen mit niedrigem Bildungsgrad (Haupt-/Volksschulabschluss). Auch die Bedeutung des Alters der Befragten schwankt im Zeitverlauf. In den ersten Befragungswellen hatten jüngere Befragte und jene mit kleinen Kindern mehr Verständnis für den Protest; im August zeigt sich dieser Effekt aber für beide Gruppen nicht mehr. Allerdings ist in der dritten Protestwelle im November der erwartete Alterseffekt wieder zu erkennen. So haben über 60-Jährige sowohl im Juni/Juli als auch im November deutlich weniger Verständnis (-8,4 bzw. -7,9 Prozentpunkte). Schließlich zeigt sich, dass das Protestpotenzial in Ostdeutschland mit jeder Protestwelle größer geworden ist. Im November hatten die Befragten in Ostdeutschland signifikant mehr Verständnis

für den Protest. Die Effektstärke ist mit rund 5 Prozentpunkten ähnlich groß wie der Unterschied zwischen den Bildungsgruppen.

5. Wie radikal ist das Protestpotenzial?

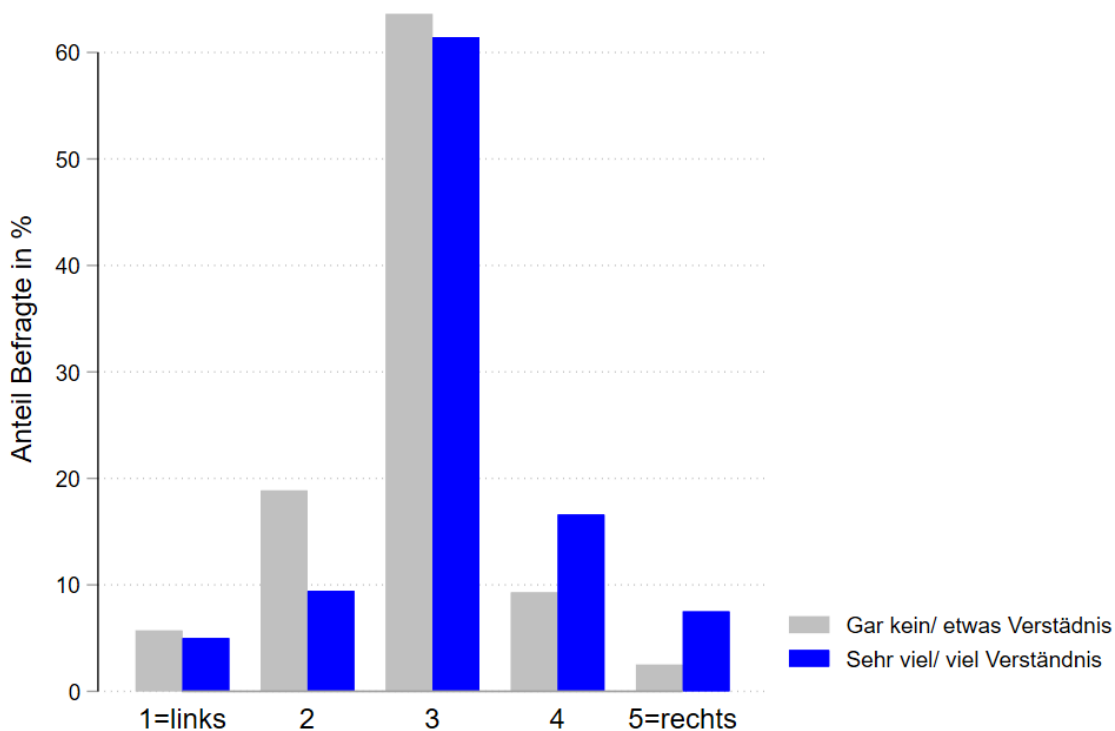
Befund 5: Das Mobilisierungspotenzial des Corona-Protests besteht nicht nur aus den radikalen Rändern der Gesellschaft, sondern verortet sich großteils in der politischen Mitte.

Der Corona-Protest ist nicht nur sozial heterogen, er ist auch politisch schwer zu verorten. Auffällig war von Beginn an, mit den ersten „Hygiene-Demonstrationen“, dass er quer zu den üblichen politischen Gegensätzen verlief und die Ablehnung der staatlichen Corona-Maßnahmen die Extreme des politischen Spektrums zusammenzuführen schien. Eine Beschreibung der Corona-Demonstrationen im Mai 2020 in Hamburg veranschaulicht dies beispielhaft: „In meinen wöchentlichen Beobachtungen der Demonstrationen in Hamburg erstaunt mich, wie vehement die Kategorien ‚links‘ und ‚rechts‘ von den Demonstrierenden als bedeutungslos abgelehnt und stattdessen moralische Bekenntnisse über ‚Liebe‘, ‚Freiheit‘, ‚Wahrheit‘ und ‚Widerstand‘ abgegeben werden, unterstützt durch Zitate von Hannah Arendt, Rosa Luxemburg oder Mahatma Gandhi. In diesen Kanon mischen sich Parolen und Gesänge, die im rechten Spektrum der letzten Jahre tief verankert sind, wie ‚Wir sind das Volk‘, ‚Das große Erwachen‘ und die Behauptung, wir würden in einer Diktatur leben.“ (Hentschel 2020: 266f.) Insbesondere mit den „Querdenken“-Demonstrationen schien sich eine „neuartige, seltsame Querfront“ (Süddeutsche Zeitung, 02.08.2020) zu bilden. Auffällig war bei aller Heterogenität der Protestierenden aber auch die große Sichtbarkeit von Rechtsextremen, von Reichsflaggen und Reichsbürgern.

Gilt dies auch für das Mobilisierungspotenzial des Corona-Protests? Welche politische Ausrichtung hat dieses Mobilisierungspotenzial? Bei der Beantwortung dieser Fragen stützen wir uns wiederum auf unsere Umfrageergebnisse. Im

Mittelpunkt der Analyse stehen die „Protestverstehender“, also jener Teil der Befragten, die viel oder sehr viel Verständnis für die Anliegen des Protests haben. Wo stehen diese „Protestverstehender“ politisch?

Abbildung 6: Die ideologische Verortung der „Protestverstehender“



Anmerkung: Zur besseren Illustration wurde die 11-stufige Links-Rechts-Selbstverortung in fünf Kategorien zusammengefasst.

Abbildung 6 zeigt, dass sich die „Protestverstehender“ auf der Links-Rechts-Skala mehrheitlich weder links noch rechts, sondern der politischen Mitte zuordnen. Mehr als 60 Prozent der Befragten (61,43 %) verorten sich selbst in der Mitte des politischen Spektrums. Die Befragten mit viel bzw. sehr viel Verständnis für die Demonstrationen unterscheiden sich darin nur unwesentlich von jenen Befragten, die kein Verständnis für den Corona-Protest haben. Dennoch gibt es wichtige Unterschiede zwischen den beiden Gruppen. Auffällig ist zunächst, dass die extremen Ränder in der Gruppe der „Protestverstehender“ deutlich stärker sind. Jeder achte Befragte in dieser Kategorie (12,5 %) verortet sich am extremen Rand des ideologischen Spektrums, der größere Teil davon (7,5 %) am rechtsextremen Rand.

Dies ist ein erster Hinweis auf ein erhebliches radikales Potenzial im Corona-Protest. Unsere Analyse lässt auch erkennen, dass die Verteilung der „Protestversther“ eine Neigung nach rechts aufweist. Jeder vierte Befragte in dieser Kategorie (24,12 %) verortet sich rechts von der politischen Mitte, wogegen sich nur 14,45 % links davon befinden.

Wie lassen sich die „Protestversther“ parteipolitisch zuordnen? *Abbildung 7* zeigt die Ergebnisse unserer Umfrage gesondert für die Befragungen um die drei Protestwellen herum. Drei Befunde sind besonders erwähnenswert. Bemerkenswert ist zunächst, dass die AfD von den im Bundestag vertretenen Parteien im Mobilisierungspotenzial des Corona-Protests mit deutlichem Abstand am stärksten vertreten ist. Im Durchschnitt zählt ein Viertel (25,77 %) der „Protestversther“ zu den AfD-Anhängern. Zudem ist der Anteil mit Präferenzen für die AfD beträchtlich angestiegen: von 21,4 % im Juli auf 30,2 % im November 2020. Gleichzeitig ging der Anteil der Unionsanhänger im Mobilisierungspotenzial des Corona-Protests von 14,0 % auf 7,8 % zurück. In dieser Hinsicht unterscheiden sich unsere repräsentativen Umfrageergebnisse zum Mobilisierungspotenzial des Corona-Protests deutlich von den Resultaten der vorliegenden Demonstrationsbefragungen, die zwar unterschiedliche, aber deutlich niedrigere Werte für die AfD ergaben (vgl. Nachwey et al. 2020: 10; Koos 2021: 8) und den Eindruck vermitteln, dass es sich beim Corona-Protest „um eine Bewegung handelt, die eher von links kommt, aber stärker nach rechts geht“ (Nachwey et al. 2020: 52).

Besonders auffällig ist zudem, dass mehr als ein Drittel (34,51 %) des Corona-Mobilisierungspotenzials sich für keine der im Bundestag vertretenen Parteien entscheiden würde. Der Anteil dieser „Nicht-Repräsentierten“ lag über den ganzen Zeitraum hinweg über 30 Prozent und stieg ab dem Sommer 2020 sogar noch leicht an. Wenn man berücksichtigt, dass sich auch ein Teil der AfD-Anhänger in der politischen Mitte verortet, kann angenommen werden, dass ein erheblicher Teil des Mobilisierungspotenzials für den Corona-Protest in einem Teil der

politischen Mitte zu suchen ist, der sich von den etablierten Parteien nicht vertreten sieht und den man als „vernachlässigte Mitte“ bezeichnen kann. Zusammengefasst bestanden im November 2020 zwei Drittel (65,90 %) des Anti-Corona-Mobilisierungspotenzials aus Teilen dieser „vernachlässigten Mitte“ und aus Anhängern der AfD.

Abbildung 7: Die parteipolitische Zuordnung der „Protestverstehender“

	Juni/Juli	August	November	Durchschnitt
AfD	21.43	27.62	30.19	25.77
FDP	7.14	5.52	6.17	6.47
CDU/CSU	14.03	9.94	7.79	11.01
SPD	8.16	7.73	7.47	7.83
Grüne	8.93	8.29	7.47	8.29
Linke	8.16	3.31	5.19	6.13
Nicht-Repräsentierte	32.14	37.57	35.71	34.51
Gesamt	100.00	100.00	100.00	100.00
N	392	181	308	881

Anmerkung: Die Anzahl der Observationen bezieht sich in dieser Tabelle auf die Befragten mit (sehr) viel Verständnis für die Corona Proteste. Insgesamt wurden 5.202 Personen befragt. Die Kategorie „Nicht-repräsentierte“ umfasst alle Personen, die bei der Befragung angeben, dass sie (a) nicht wählen, (b) nicht wissen, wen sie wählen würden oder (c) eine Partei wählen würden, die nicht im Bundestag vertreten ist.

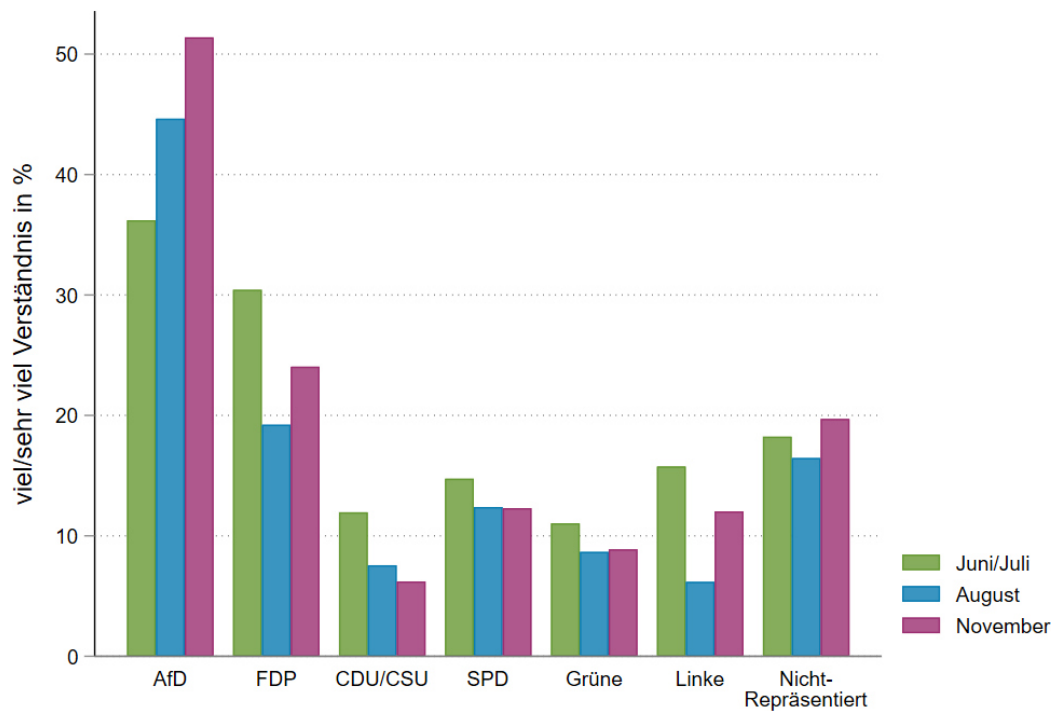
Befund 6: Der Corona-Protest hat bislang zu keiner Spaltung innerhalb der Anhängerschaft der Regierungsparteien geführt.

Die bisherigen Analysen haben gezeigt, dass sich das Mobilisierungspotenzial für den Corona-Protest nicht nur an den extremen Rändern befindet, sondern vor allem auch in der politischen Mitte. Während wir bisher gefragt haben, wie die politischen Parteien im Protestpotenzial vertreten sind, untersuchen wir im nächsten Schritt, wie stark der Anteil derjenigen mit viel bzw. sehr viel Verständnis für die Corona-Proteste unter den Anhänger*innen der Parteien ist. Bei der Wählerschaft welcher Parteien ist das Verständnis für den Corona-Protest besonders

groß? Führt der Corona-Protest zu einer Spaltung der Anhängerschaft der Parteien? Bei der Beantwortung dieser Fragen stützen wir uns wiederum auf die Daten unserer Bevölkerungsumfrage. Die Ergebnisse sind in *Abbildung 7* zusammengefasst. Sie zeigen, dass das Verständnis für den Corona-Protest bei den Befragten mit einer Präferenz für die AfD mit weitem Abstand am größten ist. Im November 2020 zählte jeder zweite AfD-Anhänger zu den „Protestverstehern“. Der Anteil der AfD-Anhängerschaft mit viel bzw. sehr viel Verständnis ist deutlich angestiegen von 36,2 % im Juni/Juli auf 44,6 % im August und schließlich auf 51,4 % im November. Einen größeren Anteil an „Protestverstehern“ beobachteten wir außerdem nur noch bei der FDP. Im November 2020 hatte ein Viertel der Befragten mit der Wahlabsicht FDP (24,1 %) Verständnis für den Corona-Protest. Größeres Verständnis für den Corona-Protest finden wir darüber hinaus auch noch bei der Gruppe derjenigen, die sich zurzeit für keine der im Bundestag vertretenen Parteien entscheiden würden. Jeder fünfte dieser „Nicht-Repräsentierten“ (November 2020: 19,7 %) hat viel oder sehr viel Verständnis für den Corona-Protest.

Schließlich ist auffällig, dass das Verständnis für den Corona-Protest in der Wählerschaft aller anderen Parteien relativ gering ist und in der zweiten Jahreshälfte sogar noch abgenommen hat. Dies gilt insbesondere für die beiden Regierungsparteien. Anders als bei neuen Konfliktthemen wie der Einwanderung, die in den vergangenen Jahren die innenpolitische Diskussion bestimmt haben, hat der Corona-Protest bislang zu keiner Spaltung der Anhängerschaft der Regierungsparteien geführt. Bemerkenswert ist insbesondere das sehr geringe Verständnis für den Corona-Protest bei den potenziellen Wählern der Unionsparteien, das im Zeitverlauf sogar noch abgenommen hat. Kurz gesagt: Die Regierungsparteien konnten im vergangenen Jahr innerhalb ihrer eigenen Wählerschaft auf eine sehr große Unterstützung für ihre Corona-Politik bauen.

Abbildung 8: Parteipolitische Verortung und Verständnis gegenüber den Corona-Protesten



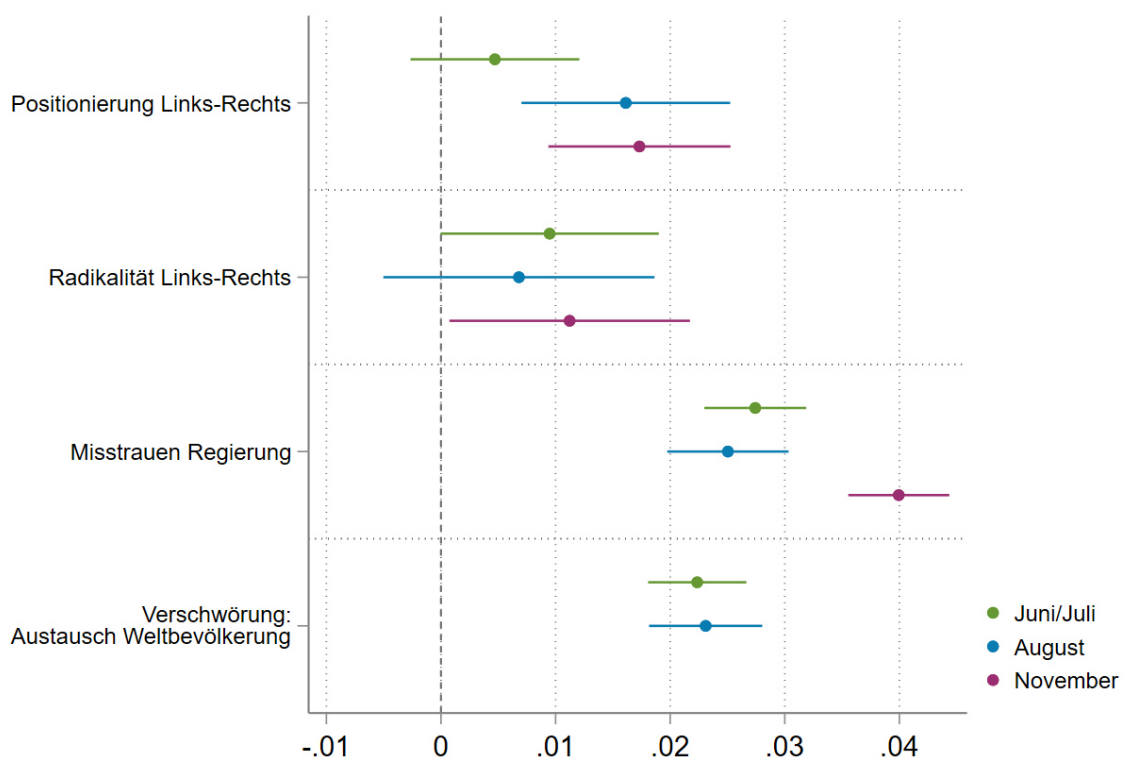
6. Was vereint dieses Mobilisierungspotenzial?

Befund 8: Die politische Basis der Corona-Proteste ist vereint in einem starken Misstrauen gegenüber der Bundesregierung und der Sorge um Freiheitseinschränkungen.

Die bisherigen Analysen haben gezeigt, dass das Mobilisierungspotenzial für den Corona-Protest sozial heterogen und ideologisch diffus ist. Das Verständnis für die Demonstrationen gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen nimmt zwar zu, je weiter rechts sich ein Befragter auf der Links-Rechts-Achse verortet (vgl. *Abbildung 8*), aber die Befragten, die das Mobilisierungspotenzial für den Corona-Protest bilden, verorten sich mehrheitlich in der politischen Mitte, und ein erheblicher Teil sieht sich durch die etablierten politischen Parteien nicht repräsentiert. Was ist der gemeinsame Nenner dieses Mobilisierungspotenzials?

In den folgenden beiden Regressionsanalysen (*Abbildungen 8 und 9*) konnten wir zwei Faktoren identifizieren, die Aufschluss über diese Frage geben. Der erste Faktor ist das *Misstrauen gegenüber der Bundesregierung*, in der Corona-Krise im Interesse der Bürger*innen Deutschlands zu handeln. In Modell 1 (*Abbildung 8*) ist das im Vergleich zu allen anderen politischen Faktoren (Rechts-Links-Orientierung, Radikalität) die hinsichtlich ihrer substanzielle Erklärungskraft stärkste Variable.

Abbildung 8: Modell 1 – Die politische Basis des Anti-Corona-Mobilisierungspotenzials (Resultate logistischer Regressionsanalyse)



Anmerkung: Gegenstand der Analyse ist das Mobilisierungspotenzial für den Corona-Protest im weitesten Sinn, also alle Befragten, die viel bzw. sehr viel Verständnis für Anliegen der Demonstrationen haben.

Die Analyse in *Abbildung 8* zeigt auch, dass die Erklärungskraft dieser Variable im Zeitverlauf *stark zugenommen* hat. In diesem Modell ist noch ein weiterer Faktor erklärungskräftig, den wir aber nur in den Befragungswellen vom Juni bis August abgefragt haben, nämlich der Glaube an Verschwörungstheorien. Das Misstrauen gegenüber der Bundesregierung geht offensichtlich einher mit dem Glauben an

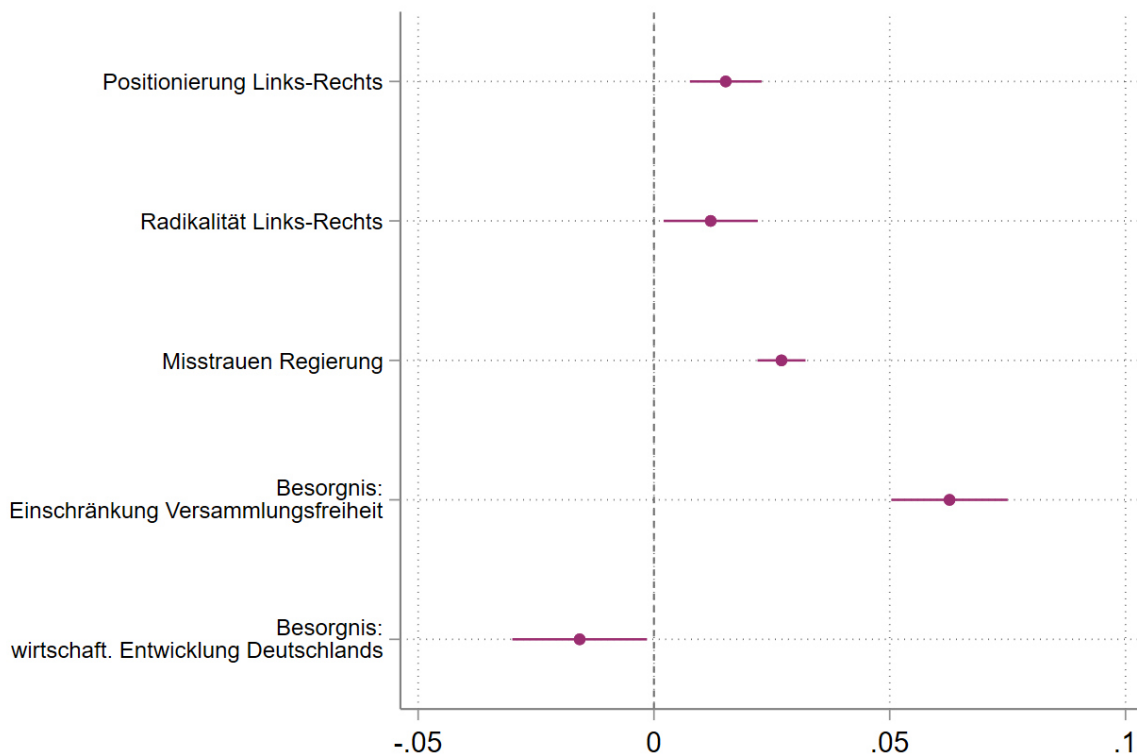
eine geheime Verschwörung, beispielsweise zum „Austausch der Bevölkerung“. Auf die Bedeutung von Verschwörungstheorien im Corona-Protest werden wir im letzten Teil der Studie noch gesondert eingehen.

Zur genaueren Bestimmung der Motive des Protests gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen haben wir in den Befragungswellen ab November zudem mehrere Fragen danach aufgenommen, welche Sorgen die Befragten im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie haben. Zwei Aspekte haben uns in diesem Zusammenhang besonders interessiert: (a) die Sorgen über die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands und (b) die Sorgen über die Einschränkungen von Freiheitsrechten. Konkret wurde gefragt:

- *Wie besorgt sind Sie um die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands?*
- *Wie besorgt sind Sie über mögliche anhaltende Einschränkungen von demokratischen Grundrechten und individuellen Freiheiten, wie zum Beispiel: a) der Versammlungsfreiheit; b) dem Übergehen des Parlaments bei der Gesetzgebung durch die Regierung; c) den Einschränkung des öffentlichen Lebens; d) der Einschränkung von privaten Kontakten.*

Um die relative Erklärungskraft dieser Faktoren zu ermitteln, haben wir beide Variablen (wirtschaftliche Sorgen, Sorgen um Freiheitsrechte) in das Modell mit den oben geprüften politischen Faktoren integriert. Da die vier Items der zweiten Frage alle sehr hoch auf einem Faktor laden (78% der Varianz; Korrelationen alle > 0.63) haben wir zur einfacheren Interpretation nur eine Variable, die Einschränkung der Versammlungsfreiheit, in dieses Modell aufgenommen. Da die Frage nach den Verschwörungstheorien in den Befragungswellen im November nicht mehr enthalten war, findet sich diese Variable in diesem Modell nicht mehr.

Abbildung 9: Modell 2 – Die politische Basis des Anti-Corona-Mobilisierungspotenzials (Resultate logistischer Regressionsanalyse)



Das Ergebnis ist aufschlussreich. Das zentrale Motiv für die Unterstützung des Corona-Protests sind im November nicht die wirtschaftlichen Sorgen der Bevölkerung, sondern die befürchtete Freiheitseinschränkungen. Das heißt nicht, dass wirtschaftliche Sorgen keine Rolle spielen. Aber die Sorge um die wirtschaftliche Entwicklung ist nicht nur bei den „Protestverstehern“ sehr groß, sondern auch in der Gesamtbevölkerung. Rund 55 Prozent aller Befragten sind ziemlich oder sehr besorgt über die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands, nochmals 28 Prozent ein wenig besorgt. Letztlich ist der statistische Zusammenhang zwischen dem Protestverständnis und der Sorge um die wirtschaftliche Entwicklung sogar leicht negativ, wenn die anderen Faktoren mitberücksichtigt werden. Ganz anders verhält es sich bei der Sorge um Freiheitseinschränkungen. Diese ist bei den „Protestverstehern“ besonders ausgeprägt. Unter ihnen sind mehr als 60 Prozent ziemlich oder sehr besorgt über anhaltende Freiheitseinschränkungen (38 Prozent sogar „sehr“), im Rest der Bevölkerung sind es nur 18 Prozent. In unserem

Modell 2 ist diese Variable sogar noch erklärungskräftiger als das Misstrauen in die Regierung, das in Modell 1 am erklärungskräftigsten war. Zugespitzt formuliert zeigt unsere Analyse, dass das Mobilisierungspotenzial für den Corona-Protest zumindest im November nicht ökonomisch motiviert ist, sondern vor allem durch den Konflikt zwischen Freiheit und Sicherheit angetrieben wird.

7. Wie groß ist die Radikalisierungsgefahr des Mobilisierungspotenzials?

Befund 9: Das Mobilisierungspotenzial des Corona-Protests tendiert zunehmend nach rechts.

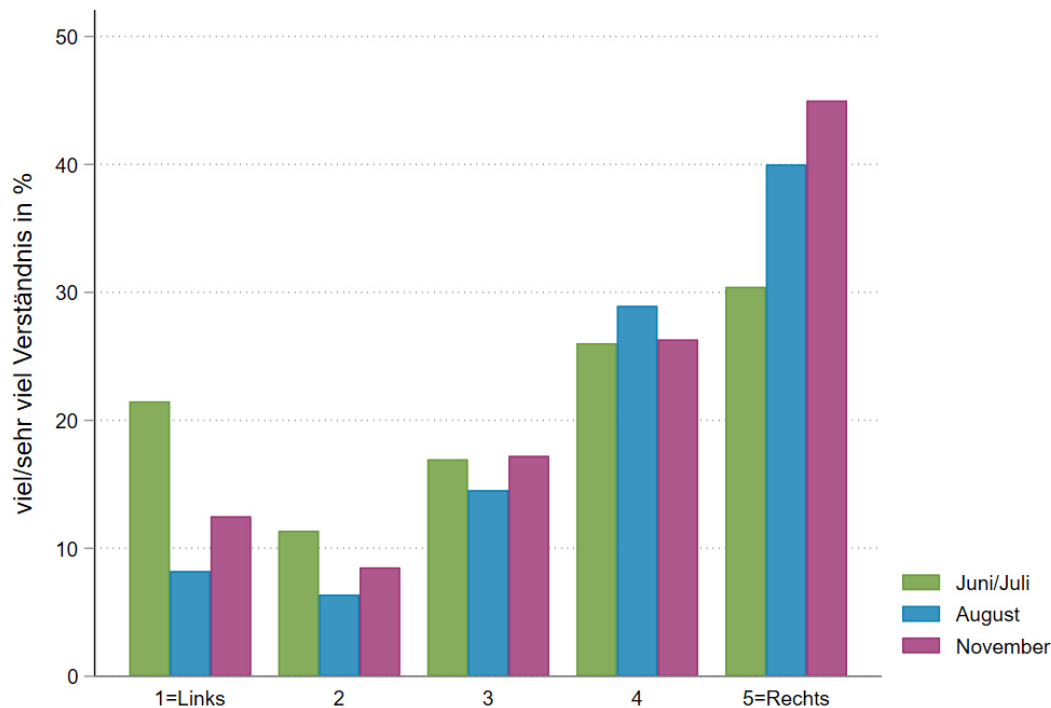
Die Eskalation des Corona-Protests mit dem „Sturm auf den Reichstag“ am 29. August 2020 hat zu erkennen gegeben, dass der Corona-Protest ein nicht zu unterschätzendes Radikalisierungspotenzial besitzt. Der Verfassungsschutz des Landes Nordrhein-Westfalen schätzte im Dezember 2020, dass rund zehn Prozent der Teilnehmer an „Querdenken“-Demonstrationen Rechtsextreme oder Reichsbürger sind (vgl. Neue Westfälische, 10.12.2020). Damit scheint sich der Corona-Protest nicht so ohne weiteres in das vorherrschende Bild des Protests in Deutschland einzufügen, wonach die „heutigen sozialen Bewegungen eher als eine spezifische Variante von ‚public interest groups‘ [erscheinen] denn als pöbelnde oder systemsprengende ‚Massen‘“ (Rucht 2021: 72).

Wie unsere Umfragedaten gezeigt haben, verortet sich im Mobilisierungspotenzial für den Corona-Protest jeder achte Befragte (12,5 %) an den radikalen Rändern des politischen Spektrums, 7,5 % am radikalen rechten Rand. Es gibt in diesem Potenzial also eine radikale Minderheit, die nicht zu vernachlässigen ist. Da das Mobilisierungspotenzial des Corona-Protests mehrheitlich in der politischen Mitte angesiedelt ist, stellt sich jedoch auch die Frage, wie groß die Gefahr ist, dass sich diese „vernachlässigte“ und „misstrauische“ Mitte radikalisiert.

Wir untersuchen diese Frage in zwei Schritten. Im ersten Schritt gehen wir der Frage nach, wie stabil diese Mitte ist. Von einer Radikalisierungsgefahr würden wir dann sprechen, wenn Tendenzen hin zu den radikalen Rändern des politischen Spektrums zu erkennen sind. Im zweiten Schritt analysieren wir die Bedeutung von Verschwörungstheorien im Corona-Mobilisierungspotenzial. Verschwörungstheorien gelten als „Radikalisierungsbeschleuniger“ (Nocun/ Lamberty 2020: 173). Eine Radikalisierungsgefahr wäre folglich dann gegeben, wenn das Mobilisierungspotenzial des Corona-Protests eine erkennbare Anfälligkeit für Verschwörungstheorien welcher Art auch immer besitzt.

In *Abbildung 10* ist zu erkennen, wie sich die politische Verortung des Anti-Corona-Mobilisierungspotenzials zwischen den drei Protestwellen im vergangenen Jahr verändert hat. Die Analyse zeigt: Je stärker rechte politische Orientierungen sind, desto größer ist das Verständnis für den Protest. Sie zeigt aber auch zwei Entwicklungen, die für unsere Frage wichtig sind. Zunächst ist auffällig, dass das Verständnis für den Protest in der radikalen Linken nach der ersten Protestwelle deutlich zurückgeht. Bei den Personen, die sich bei 1 oder 2 auf der Links-Rechts-Skala einstufen, sank der Anteil mit viel/sehr viel Verständnis von 21,5 % im Juni/Juli auf 8,2 % im August. Gleichzeitig stieg die Zustimmung bei radikal rechts-positionierten Befragten von 30,4 % auf 40,0 % Prozent. Ab dem Sommer hat ein *Rechtsruck im Mobilisierungspotenzial* für den Corona-Protest stattgefunden. Mit der zunehmenden Bedeutung der „Querdenker“ im Corona-Protest ab dem Sommer 2020 ist das Mobilisierungspotenzial für diesen Protest immer weniger quer und immer stärker rechts. Der „Querdenken-Protest“ scheint sich nicht auf dem für die neuere deutsche Protestgeschichte charakteristischen Weg der „Normalisierung“ zu befinden (vgl. Gassert 2019), sondern auf dem Weg der Radikalisierung.

Abbildung 10: Veränderungen der politischen Verortung von „Protestverstehern“



Befund 10: Aufgrund seiner Anfälligkeit für Verschwörungstheorien besitzt das Protestpotenzial ein erhebliches Radikalisierungspotenzial.

Unsere Umfrage gibt auch Aufschluss über die Bedeutung von Verschwörungstheorien im Mobilisierungspotenzial des Corona-Protests. Die Befragungswellen im Juni/Juli und im August enthielten drei Items zu drei prominenten Verschwörungstheorien, die auch im Kontext des Corona-Protests verbreitet waren. Die Corona-Pandemie ist

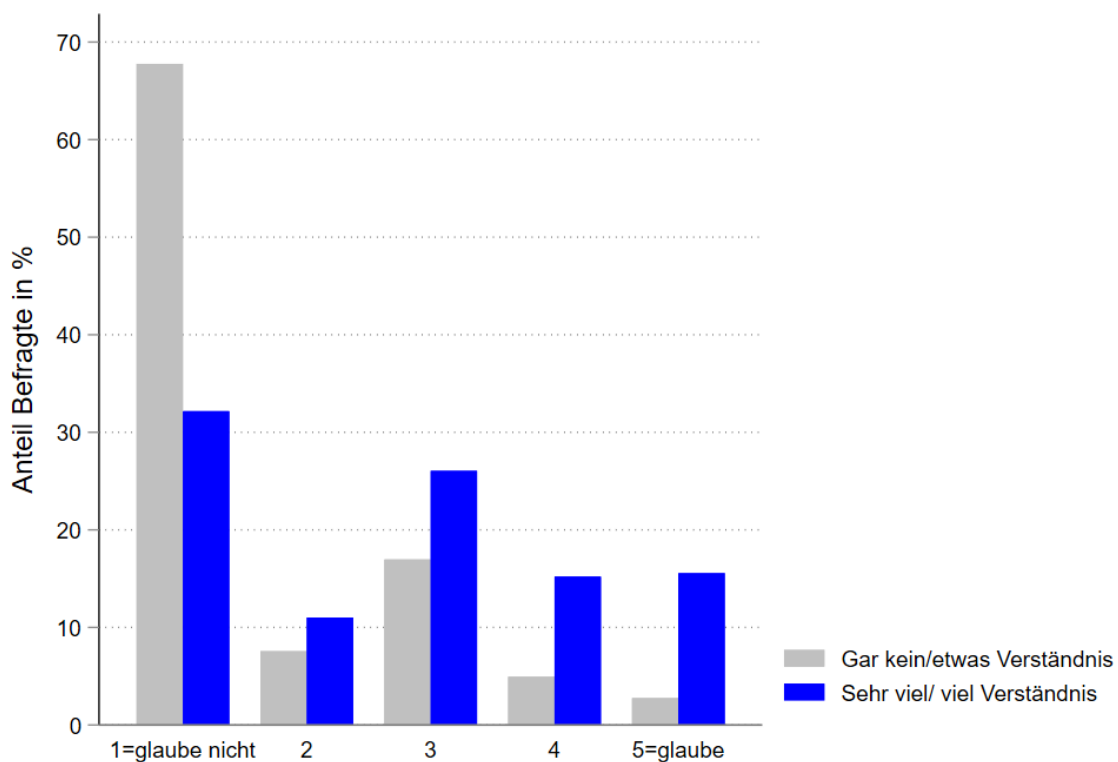
(a) „Teil eines Plans zum Austausch der Bevölkerung“;

(b) „wurde durch die USA zum Erhalt und zur Ausweitung ihrer Macht in die Welt gesetzt“;

(c) „wurde durch Israel zum Erhalt und zur Ausweitung seiner Macht in die Welt gesetzt“.

Die Antwortmöglichkeiten waren auf einer Skala von 0 (=glaube überhaupt nicht) bis 10 (=glaube voll und ganz) angesiedelt. Die drei Items sind hochgradig korreliert (Faktoranalyse=1 Faktor, 80 % der Varianz), so dass im Folgenden nur die Resultate für eine der drei Verschwörungstheorien wiedergegeben werden, nämlich die „Theorie“ des „großen Austauschs“ der Bevölkerung, die in der Neuen Rechten eine Schlüsselrolle spielt (vgl. Ebner 2019: 38f.). Die Ergebnisse sind in *Abbildung 11* dargestellt. Sie zeigen die Verteilung der „Protestverstehher“ im Vergleich zu den Befragten mit wenigen bzw. gar keinem Verständnis für die Corona-Demonstrationen. Es ist deutlich zu erkennen, dass der Anteil der „Protestverstehher“, die diese Verschwörungstheorie überhaupt nicht glauben, nur halb so groß ist wie in der Referenzgruppe. Während fast 70 Prozent der Befragten mit wenigen bzw. gar keinem Verständnis dieser Verschwörungstheorie überhaupt keinen Glauben schenkt, sind es nur gut 30 Prozent der Befragten mit viel bzw. sehr viel Verständnis für die Corona-Demonstrationen. Auf der anderen Seite ist der Anteil derjenigen, die diese Verschwörungstheorie uneingeschränkt glauben, bei den „Protestverstehern“ erheblich größer. Jeder siebte Befragte, der Verständnis für den Corona-Protest hat, glaubt die zentrale Verschwörungstheorie der Neuen Rechten. Hinzu kommt, dass etwa 40 Prozent der „Protestverstehher“ dieser Verschwörungstheorie eine gewisse Glaubwürdigkeit zubilligten, die also eine gewisse Anfälligkeit für Verschwörungstheorien besitzen. Auch in diesen Kategorien liegt ihr Anteil deutlich über dem in der Referenzgruppe.

Abbildung 11: Die Bedeutung von Verschwörungstheorien im Corona-Protestpotenzial



Daraus kann geschlossen werden, dass die „misstrauische“ Mitte im Mobilisierungspotenzial für den Corona-Protest aufgrund ihrer Nähe zu Verschwörungstheorien ein erhebliches Potenzial für eine weitere politische Radikalisierung besitzt. Berücksichtigt man die Veränderungen in der politischen Verortung der „Protestverstehender“ im vergangenen Jahr, dann kann angenommen werden, dass diese Radikalisierung auch eine eindeutige politische Ausrichtung hat: Sie liegt nicht „jenseits von links und rechts“ (Giddens 1997), sondern eindeutig rechts.

8. Literatur

- Ebner, Julia (2019) *Radikalisierungsmaschinen. Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren*. Berlin: Suhrkamp.
- Gassert, Philipp (2018) *Bewegte Gesellschaft. Deutsche Protestgeschichte seit 1945*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Giddens, Anthony (1997) *Jenseits von Links und Rechts: die Zukunft radikaler Demokratie*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Hentschel, Christine (2020) ‚Im Raum des Virus. Affekt und Widerständigkeit in der Pandemie‘. In: Michael Volkmer und Karin Werner (Hg.), *Die Corona-Gesellschaft*. Bielefeld: transcript, S. 265-276.
- Koos, Sebastian (2021) *Die „Querdenker“*. Wer nimmt an Corona-Protesten teil und warum? Forschungsbericht. Konstanz: Universität Konstanz.
- Nachtwey, Oliver, Schäfer, Robert und Frei, Nadine (2020) *Politische Soziologie der Corona-Proteste*. Grundausswertung. Basel: Universität Basel.
- Rucht, Dieter (2021) ‚Neue Konflikte und neue soziale Bewegungen in Deutschland‘. In: Brigitte Grande, Edgar Grande und Udo Hahn (Hg.), *Zivilgesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland*. Bielefeld: transcript, S. 63-79.

9. Anhang zur Methodik der Studie

Die vorliegende Studie basiert auf zwei Datenquellen: (a) einer Protestereignisanalyse zum Corona-Protest in Deutschland und (b) einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage zu den gesellschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Die Methodik der beiden Datenerhebungen wird im Folgenden ausführlicher erläutert.

9.1. Protestereignisanalyse

Unsere Daten zu den einzelnen Protestereignissen, die in Bezug auf Corona im Jahr 2020 in Deutschland abgehalten wurden, wurden mit einer in der Protestforschung etablierten Methode, der Protestereignisanalyse, erhoben. Die Protestereignisanalyse erfasst einzelne Protestereignisse und ihre wichtigsten Merkmale auf der Grundlage der Medienberichterstattung. Diese Protestereignisanalyse wird seit dem 1. Dezember 2019 im Rahmen des BMBF-Spitzenforschungsclusters MOTRA durchgeführt. Dafür benutzen wir zwei Medienquellen: die „Süddeutsche Zeitung“ und „Die Welt“. Relevante Artikel zu Protestereignissen wurden mithilfe einer Schlagwortliste (siehe Tabelle 1) identifiziert und aus den digitalen Archiven der beiden Zeitungen heruntergeladen.

Tabelle 1: Schlagwörter zur Identifizierung relevanter Artikel

Corona-Schlagwörter	(Corona* OR COVID19* OR COVID* OR Pandemie* OR Virus) AND
Protest-Schlagwörter	(*protest* OR ("politisch motiviert*") OR ((linksextremis* OR rechtsextremis* OR rassis* OR islamist* OR antisemiti*) AND (motiviert* OR Hintergrund OR Straftat*)) OR Bekennerschreiben* OR Staatsschutz* OR demonstr* OR *demo OR *demos OR *kundgebung* OR Fackelumzug* OR Fackelzug* OR *Aufmarsch* OR Menschenkette* OR *bombe* OR Molotow* OR Farbsch* OR Graffiti* OR Brandstift* OR *anschlag* OR *anschläge* OR *schmiererei* OR beschmier* OR Geisel OR *attentat OR *attacke* OR *terror* OR *übergriff* OR *angriff* OR Morddrohung* OR Hassbotschaft* OR Hassmail* OR Drohmail* OR Drohbrief* OR *streik* OR Ausschreitung* OR Krawall* OR Unruhen* OR Vermummung* OR Chaoten* OR Barrikade* OR *blockade* OR Sit-in OR Hausbesetzung* OR (zivile* ungehorsam*) OR

	Versammlungsgesetz* OR Petition* OR Unterschriftensammlung* OR Unterschriftenaktion* OR *boykott* OR Online-Kampagne* OR Social-Media-Kampagne* OR “offene* Brief*” OR hashtag*)
--	--

Anschließend wurden diese Artikel gespeichert und von trainierten Kodierer*innen manuell annotiert. Dabei wurden die folgenden Variablen berücksichtigt:

- **Ereignisort:** Bundesland und Stadt
- **Ereigniszeitpunkt:** Datum (auch Ankündigungen wurden berücksichtigt)
- **Art des Protestereignis:** Protestform kategorisiert nach appellativem, demonstrativem, konfrontativ-legalem, konfrontativ-illegalem und gewaltförmigem Protest, mit mehr als 20 detaillierten Unterkategorien, wie z.B. offener Brief, Kundgebung, symbolischer Protest, Besetzung, Sachbeschädigung; zusätzlich wird der genaue Wortlaut im Zeitungsartikel erfasst
- **Zusätzlich:** Erfassung von Online-Protest
- **Anzahl der Teilnehmer*innen:** so genau wie möglich, numerisch
- **Teilnehmende Organisationen:** offene Erhebung; die Kategorisierung wird im Nachhinein vorgenommen, um der dynamischen Natur der Proteste gerecht zu werden
- **Forderungen:** offene Erhebung; die Kategorisierung wird im Nachhinein vorgenommen, um der dynamischen Natur der Proteste gerecht zu werden
- **Adressat*innen der Forderungen:** z.B. Bundesregierung

Aus dieser Datenerhebung resultiert ein Datensatz, der aus einzelnen Protestereignissen besteht, für die jeweils – nach Verfügbarkeit im Zeitungsartikel – so viele Variablen wie möglich kodiert wurden. Um eine Verzerrung der Daten durch Duplikate (wenn mehrere Zeitungsartikel über ein Protestereignis berichten) zu vermeiden, wurden diese Doppelungen nach dem Kodierprozess händisch entfernt. Die Informationen aus einzelnen Zeitungsartikeln zu einem Ereignis

wurden dabei harmonisiert, um den Verlust von Kennzahlen zu verhindern. Für die Visualisierung in diesem Diskussionspapier wurde (a) die Anzahl der Protestereignisse sowie (b) die Anzahl der Teilnehmer*innen an diesen Protesten pro Woche aggregiert. Da wir uns in dieser Studie insbesondere für das Mobilisierungspotenzial der Corona-Proteste auf der Straße interessieren, wurden Petitionen, offene Briefe sowie Online-Proteste dabei nicht berücksichtigt.

9.2. Bevölkerungsumfrage

Die Umfragedaten, die wir in dieser Studie analysieren, stammen aus einer Online-Umfrage, die vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und dem Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DEZIM) finanziert wurde. Durchgeführt wurde die Umfrage vom Bamberger Centrum für Empirische Studien (BACES). Die Umfrage erfasst diverse soziale und politische Themengebiete, die mit der Corona-Pandemie in Deutschland zusammenhängen. Die Befragten wurden vom BACES aus dem Online Access Panel „*respondi*“ rekrutiert. Die Umfrage wurde in mehreren Wellen in einem sogenannten Rolling Cross-Section Verfahren durchgeführt. Dieses Verfahren ermöglichte es uns, auf unvorhersehbare oder aktuell relevante Ereignisse zu reagieren und unseren Fragebogen anzupassen. So konnten wir ab der 8. Welle der Befragung Fragen über das Protestgeschehen in den Fragebogen aufnehmen. Im Rahmen von 8 weiteren Wellen wurden insgesamt 5.202 Personen zu deren Meinung über das Protestgeschehen in Deutschland befragt. Damit unterschiedliche demographischen Gruppen gleichermaßen in der Umfrage vertreten sind, wurden die folgenden Quotierungen (siehe *Tabelle 2*) für die Auswahl der Befragten durch das BACES verwendet:

Tabelle 2: Quotierungen für die Auswahl der Befragten

Geschlecht			Alter	
Mann	50%		18-29	20%
Frau	50%		30-39	18%
Bildung			40-49	19%
Niedrige Bildung	30%		50-59	24%
Mittlere Bildung	34%		60-69	18%
Hohe Bildung	36%			

Pro Welle wurden zwischen 550 und 1.075 Personen befragt. In *Tabelle 3* sind der Beginn und das Ende der Feldphase der jeweiligen Wellen und die Zahl der befragten Personen pro Welle aufgelistet.

Tabelle 3: Erhebungswellen und Zahl der befragten Personen

<i>Welle</i>	<i>Feldphase Beginn</i>	<i>Feldphase Ende</i>	<i>N</i>
8	10.06.2020	21.06.2020	553
9	25.06.2020	05.07.2020	559
10	09.07.2020	15.07.2020	551
11	21.07.2020	30.07.2020	562
12	06.08.2020	17.08.2020	559
13	20.08.2020	02.09.2020	645
14	30.10.2020	12.11.2020	715
15	13.11.2020	06.12.2020	1075

Die Repräsentativität der Umfrage wurde anhand mehrerer sozio-demographischer und politischer Faktoren überprüft. Die Verteilung der Antworten zu den einzelnen Fragen wird in *Tabelle 4* aufgeführt.

Tabelle 4: Die Verteilung der Antworten zu sozio-demographischen und politischen Faktoren

Geschlecht			
	Männlich	2550	49%
	Weiblich	2669	51%
Kind(er)			
	hat Kind(er)	2777	53%
	hat keine Kinder	2442	47%
Kind(er) leben im Haushalt			
	Kinder leben im Haushalt	1246	24%
	Keine Kinder im Haushalt	3973	76%
Ost-West			
	aus Ostdeutschland	1100	21%
	aus Westdeutschland	4119	79%
Bildung			
	niedrige Bildung	1374	27%
	mittlere Bildung	1777	34%
	höhere Bildung	2024	39%
Erwerbsstatus			
	Arbeitssuchend	332	6%
	Erwerbstätig/Nicht arbeitssuchend	4887	94%
Kurzarbeit in Folge der Coronakrise			
	in Kurzarbeit geschickt	758	15%
	nicht in Kurzarbeit geschickt	4455	85%
Finanzielle Situation im Laufe letzten Monats			
	hat sich verschlechtert	1376	26%
	hat sich verbessert/gleich geblieben	3843	74%

Kurzarbeit oder Verschlechterung finanzieller Situation			
Kurzarbeit/Verschlechterung	1688	32%	
Keine Kurzarbeit/ Verschlechterung	3526	68%	
Infektionen im nahen Umfeld			
Infektionen im nahen Umfeld	1027	20%	
keine Infektionen im nahen Umfeld	4192	80%	
Welche Partei würden sie wählen?			
CDU/CSU	1086	21%	
SPD	520	10%	
Die Grünen	749	14%	
Die Linke	434	8%	
FDP	224	4%	
AFD	526	10%	
„Nicht-repräsentiert“	1666	32%	

Variable	Min	Max	Durchschnitt	Standardabweichung	N
Radikalitätsskala (links-rechts)	0	5	1.28	1.46	5194
Vertrauen in die Bundesregierung	0	10	6.54	3.11	5207
Corona-Pandemie ist Teil eines Plans zum Austausch der Bevölkerung.	0	10	3.16	3.01	3411